

Das Campusbahn Nachbeben

Eine Aufarbeitung des Großprojekts



Die Straßenbahn in Valenciennes kostete 241 Millionen Euro. (Foto: Flickr)

Crazy Frog

Erinnert sich noch jemand an den verrückten Frosch? Dessen Klingelton gab es einmal im „Jamba-Sparabo“, das auf Viva beworben wurde. Für die jüngeren Leser: Viva soll früher einmal ein ziemlich angesagter Fernsehkanal gewesen sein, vor Urzeiten also, als man die Worte „angesagt“ und „Fernsehen“ noch in einem Atemzug nennen konnte. Dort wurden in den ersten Jahren Musikvideos und Shows mit Oliver Pocher, dann Klingeltonwerbung gezeigt und heute – gibt es diesen Spartenkanal eigentlich noch? Dass das Musikfernsehen dem Untergang geweiht ist: Geschenk. Dagegen ist wenig über die Forschung zu seinem Totengräber, dem Handy-Klingelton, bekannt. Während einem früher bei Fahrten mit Bus und Bahn das Geplärre vom „kleinen Nils“, Schnappi, das kleine Krokodil oder – oho, wie retro – das Klingeln eines Wählscheibentelefonen den Tag verdarben, tönen die Mobiltelefone von heute reichlich monoton: Drei, vier Hersteller von Smartphones scheinen jeweils genau einen Sound vorzinstallieren und dabei belässt der User es. Man kann sagen: Die Klingelton-Moral scheint aufgrund all der anderen Ablenkungen, die der App-Markt anbietet, stark gelitten zu haben. Und siehe da: Diese buchstäbliche Monotonie nervt noch mehr als die Albernheiten von einst. Man fühlt sich wie das Gegenstück zu einem Ex-DDR-Bürger nach der Wende, dem die Kapriolen im zuvor so heiß ersehnten Kapitalismus zu bunt wurden, der sich dann in Ostalgie versenkte und in die gute, alte, aber einheitsgraue Zeit zurück träumte. Wir dagegen wünschen uns einfach: Alle Handys auf „lautlos“. Und zwar, um mit Günter Schabowski, zu sprechen, „sofort, unverzüglich“. Bitte!

(Tobias Kühn)

Der Staub hat sich gelegt und fast ein Vierteljahr nach der entscheidenden Abstimmung über die Zukunft der Campusbahn ziehen Politik, Bürger und Wirtschaft Bilanz. Ein Hauptgrund für das Scheitern in Brand beispielsweise waren befürchtete Dauerbaustellen. Wie die Zukunft des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) aussehen soll, ist unklar. In Aachen prallt die repräsentative auf die direkte Demokratie.

Das Thema Campusbahn wurde kurz vor der Abstimmung von 192.636 Aachenern hitzig diskutiert und das Projekt genoss großes öffentliches und mediales Interesse. Auch überregional wurde berichtet und ein hochmodernes Fortbewegungsmittel passte scheinbar gut zu einer Stadt mit technischer Universität. Doch der Bürgerentscheid stoppte die Planung der Stadtbahn. Mit einem eindeutigen Ergebnis von 66% der Stimmen endete das Projekt. Das Herz der Aachener schien nicht bei der Schiene zu sein.

Die Planung

Bereits 2009 wurde das Ingenieurbüro Lindschulte + Kloppe engagiert um die „innovative Verbindung“ auf Machbarkeit und Finanzierung zu überprüfen. Eine Lenkungsgruppe wurde gegründet und das Projekt wurde „Regionalbahn-System“ getauft. Man schaute sich angestrengt um in der Welt und wurde vor allem in Frankreich fündig. Die Verantwort-



Das Hauptgebäude. (Foto: campusbahn)

lichen betonten immer wieder, dass auch sehr viel kleinere Städte als Aachen, Valenciennes in Frankreich mit 43.000 Einwohnern beispielsweise, eine Stadtbahn haben. Es wurden 5.000-10.000 Arbeitsplätze bis 2020 versprochen. Ein passendes Gesetz wurde gefunden um den Bund an der Finanzierung der Trassen zu beteiligen und es wurde geplant in die Infrastruktur der Stadtbahn auch andere elektrische Fahrzeuge wie Elektroautos zu integrieren.

Die Entscheidung

Langsam bildet sich eine Gegenbewegung, die die „innovative Verbindung“ in Frage stellt. Der Zeitgewinn der Bahn gegenüber dem Bus läge zum Beispiel nur bei drei Minuten vom Bushof zum Forschungsgelände in Melaten. Die meisten Buslinien würden nicht zu streichen sein, da sie nicht direkt an der Trasse der Stadtbahn liegen. Die Campusbahn-Projektgesellschaft betont, dass Bürger in die Planung des veränderten Busnetzes einbezogen werden. Sie verspricht eine bequeme Fahrt ohne „Ruckeln“ wie im Bus. Weiter wird bekannt gegeben, dass an manchen Stellen Bäume gefällt werden müssten. Es hätten sich Szenen wie bei den Bauarbeiten für Stuttgart 21 vorgestellt werden können mit Krawallen, Demonstrationen und Baumschützern. Rund 40% der Wahlberechtigten kamen am Wahltag, machten ihr Kreuzchen beim Bürgerbegehren und am Ende wurde das komplette Projekt gestoppt. Oberbürgermeister Marcel Philipp bezeichnet das Verhalten als „Grundmisstrauen gegen große Projekte“.

Die Zukunft

Es gibt Alternativen, die das Problem der überfüllten Busse zu Stoßzeiten, beheben können. Das Stichwort heißt Autotram und ist ein 30 Meter langer Koloss mit fünf Achsen. Fünf Meter länger als der von der ASEAG bereits eingesetzte rote

„Long Wajong“ Bus. Der in Deutschland entwickelt und gebaute Bus könnte auch mit Batterien betrieben werden um die Feinstaubbelastung an Hauptverkehrsadern zu verringern, so der Hersteller des Busses, Göppel Bus. Die SPD lud Mitte April in den Eurogress um die Bürger zu fragen wie die Zukunft des Öffentlichen Personennahverkehrs in Aachen aussehen soll. Am Ende war das Resultat ein Antrag für die zukünftige Nutzung der für die Campusbahn vorgesehenen Flächen und eine „ergebnisoffene Suche“, so Michael Servos, Sprecher der SPD Fraktion.

Die Industrie

Der Bauindustrieverband NRW sieht die Zukunft auch ohne Campusbahn positiv. Die RWTH Aachen expandiert weiter in Melaten und ein neuer Exzellenzcluster im Bereich der bildgebenden Technologie ist in der Planungsphase. Neuer Wohnraum für die steigenden Studierendenzahlen und weitere Projekte mit der Universität stützen die regionale Baubranche, die sich seit 2008 wieder erholt und steigende Beschäftigtenzahlen vorzuzeigen hat.

Die Vergangenheit

Der Fall der Campusbahn ist ein gutes Lehrwerk. Im Jahre 1968 stellte ein Gutachten, das den Bussen eine Überlegenheit gegenüber der seit 1880 betriebenen Stadtbahn attestierte, den Stadtrat vor eine harte Entscheidung. Er beschloss 1972 das Ende der Stadtbahn mit nur einer Gegenstimme. Die Waggons kamen auf das Abstellgleis und das Gleisnetz wurde abgebaut oder überteert. So wie die Gleise an manchen Stellen in Aachen 40 Jahre später wieder zum Vorschein kommen, ist auch die Idee der Straßenbahn wieder auf den Tisch gekommen. Eine gescheiterte private Initiative für eine Stadtbahn aus den neunziger Jahren ist vergessen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

KurzNotiert

Traumland Deutschland

Als Ergebnis einer Umfrage betitelte die BBC Deutschland jüngst als das beliebteste Land der Welt. Gefragt wurde nach „eher positivem“ oder „eher negativem“ Einfluss von 16 zur Auswahl stehenden Ländern und der EU im Ganzen. Im Vergleich zum Vorjahr schnitt auch die EU besser ab, während der Iran das Schlusslicht bildet. Unter den 26.000 Befragten aus 25 Ländern, sind es besonders Ghanaer, Franzosen und Australier, die Deutschland bevorzugen.

Vierte Runde Bildungsfonds

Am 30.6. endet die Bewerbungsfrist für eins von 700 Deutschlandstipendien für RWTH-Studierende. Seit 2009 werden im Rahmen des Bildungsfonds die Stipendien teils durch Wirtschaft, Privatiers und Stiftungen, teils durch das Deutschlandstipendium finanziert. Zusätzlich bietet das Programm Raum für Vernetzung und Austausch unter den Geförderten.

Tivoli bald neuer Kindergarten?

Der Bau des Aachener Tivoli hat rund 50 Millionen € gekostet. Nun möchte die SPD das Stadion vorübergehend zum Kindergarten umfunktionieren, da es nach dem Abstieg der Alemania derzeit nicht in seinem eigentlichen Sinn gebraucht wird. Grund dafür ist das Fehlen von etwa 330 Plätzen für Kinder unter drei Jahren, welche ab dem nächsten Kindergartenjahr einen Rechtsanspruch auf einen Platz haben.

Ein, Zwei, Drei... Aachener

236.420 Personen haben ihren Hauptwohnsitz derzeit in Aachen. Zu dieser Zahl kam die Volkszählung Zensus. Die Stadt hat mit 241.722 Einwohnern gerechnet, das Land sogar mit 258.189. Die Einwohnerzahl hat Auswirkungen auf die Zuweisungen des Landes, die Größe des Rates und die Besoldungsgruppen der Spitzenbeamten. Als wichtige Grenze für die Größe einer Stadt, wird eine Einwohnerzahl von 250.000 betrachtet.

(Laura Burbach, Nina Bostel)

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2

Fortsetzung Titelerartikel
RWTH: Hörsaal-Comedy
HoRa: Platte des Monats

Seite 3

Kultur: Musikvideos
Reportage: Ostsee
Veranstaltungen

Seite 4

Nachgedacht: Wege
Rätsel

Warum!?

Kommentar

Die Campusbahn hätte das Fortbewegungsmittel der Zukunft werden können: Innovativ, umweltschonend und schnell. Doch das Projekt wurde gekippt. Nur warum wollen tausende Techniker nicht in Innovationen investieren?

Ein Grund könnten die einzelnen Bäume sein, die gefällt werden müssten oder der geringen Zeitersparnis der Bahn gegenüber den bewährten Bussen. Wahrscheinlicher ist es, dass das fehlende Vertrauen in Politiker, die Ablehnung gegenüber dem Projekt hervorruft. Allzu oft erscheint es, dass sich Volksvertreter an einem Gedanken festbeißen und diesen durchbringen wollen. Koste es, was es wolle. Es werden Zahlen "schön" gerechnet, Probleme verschwiegen oder wie Viele sagen würden „nicht nachgedacht“. Beispiele hierfür gibt es in der letzten Zeit genug: Ob der neue Flughafen in Berlin, Stuttgart 21 oder die Elbphilharmonie. Prestigeprojekte, die von der Regierung finanziert werden übersteigen die eingeplanten Kosten fast immer. Warum sollte man bei der Campusbahn etwas anderes erwarten? Und wenn das Projekt nach offiziellen Zahlen geringe monetäre Vorteile bietet, wie hoch sind dann die Verluste bei Betrachtung der endgültigen Kosten? Es könnte auch sein, dass das ganze Projekt nach Baubeginn doch wieder eingestampft wird. Der schöne Platz vor dem Super-C wird inzwischen doch kein Shared-Space, sondern eine Erneuerung der Geh- und Fahrwege. Die bestreikten Baumfällungen können aber wohl kaum rückgängig gemacht werden.

Dieses allgemeine Problem ist wahrscheinlich nicht der einzige Grund. Die Campusbahn lohnt sich besonders bei großen Personenzahlen, wie sie durch den doppelten Abiturjahrgang und den Wegfall der Wehrpflicht in einer Studentenstadt wie Aachen zu erwarten sind. Aber bei einer Regelstudienzeit von 5 Jahren werden die großen Studentenwellen nur wenig von der Inbetriebnahme 2019 profitieren. Die Zuverlässigkeit der Busse in dieser Zeit wird durch zusätzliche Baustellen nicht gefördert.

Die negativen Erfahrungen aus anderen Projekten in den letzten Jahren hat bestimmt die Akzeptanz der Campusbahn beeinflusst. Auch die Tatsache, dass viele der heutigen Studenten nicht bis 2019 in Aachen bleiben werden kann die Bürgerbefragung beeinflusst haben. Zu hoffen ist, dass irgendwann andere positive Großprojekte das Vertrauen in solche Vorhaben stärken. Die Campusbahn wird aber nicht dazugehören.

(Mark Podolecki)

Die Politik

Die meisten Parteien stehen hinter dem Projekt Campusbahn und auch der Stadtrat stimmt mit großer Mehrheit für das Projekt. Nach dem Scheitern beim Bürgerbegehren hängt der Hausfrieden in einigen Ratsfraktionen schief. Schuldzuweisungen und empörte Parteihänger sind keine Besonderheit. Die Schwarz-Grüne Koalition im Stadtrat ist nach der Ablehnung des Grünen Reiner Daams als Kulturdezernenten voraussichtlich am Ende. Die geplanten 240 Millionen Euro für das Großprojekt, mit einem geschätzten jährlichen Finanzierungsbedarf von bis zu 6,5 Millionen Euro kommen auf den städtischen Haushalt nicht zu. Anpassungen im Liniennetz des ÖPNV werden das Budget der Städteregion in den nächsten Jahren jedoch trotzdem dominieren.

(Johannes Noll)



Der Elisenbrunnen und eine Verkehrslösung mit Campusbahn. (Foto: campusbahn)

Audimax - Lachen erlaubt

1Live Hörsaal-Comedy in Aachen

Im Rahmen der „1Live Hörsaal-Comedy“ kommen die besten Newcomer der Comedy-Branche an zwölf Unis im Sektor. Die Veranstaltung wird zum dritten Mal an den Unis veranstaltet. Am Samstag, den 25.05. war die 1Live-Hörsaalcomedy im Audimax der RWTH Aachen.

„Hi! Hi mein Name ist Luke Mockridge, ich bin 24 Jahre alt und meine Freundin hat mich verlassen. (ooohhh) Sie hat mich betrogen, mit meinem besten Kumpel, in meinem Bett.Und ich habs auch relativ schnell rausbekommen...weil du wirst halt irgendwann wach.“

Der Abend wurde moderiert von Luke Mockridge, der allem Anschein nach weniger positive Erinnerungen an seine Ex-Freundin hat. Er ist ein Allround-Talent, denn neben vielen witzigen Passagen zwischen den vier Newcomern, hat er auch gesungen.

Insgesamt war das Programm bei der Vorstellung sehr facettenreich, denn die Newcomer sind in verschiedenen Bereichen witzig. So gab es nicht nur StandUp-Comedy, sondern auch Poetry-Slam und lustige Geräusche.

Neben den Newcomern Christian Schiffer, Uli Grewe, Quichotte und Maxi Gstettenbauer, waren auch Prominente wie die Geissens, Joachim Löw und Lothar Matthäus vertreten, denn Christian Schiffer bringt nicht nur seine eigene Person auf die Bühne. Besonders gelungen war seine Imitation von Mario Barth. Nach Christian Schiffer, hat Quichotte die



Bühne frei! Die Hörsaal-Comedy endlich auch in Aachen. (Bild: Chris Metcalf)

Bühne betreten. Er ist Poetry-Slammer. Zusätzlich hat er auch gerappt. Uli Grewe ist nicht nur Nachwuchs-Comedian, sondern auch Mitglied der Blue Man Group. Bei der 1Live Hörsaal-Comedy sieht man ihn ohne blaue Farbe, aber dafür mit einer 'Soundmaschine', die unter anderem Töne wiedergibt. Als vierter und letzter ist der StandUp-Komiker, Maxi Gstettenbauer, aufgetreten. Dieser überzeugt durch seinen Nerd-Charme. Er kann 'Stars und Sternchen' nicht viel

abgewinnen und beschäftigt sich stattdessen lieber mit Computern. Innerhalb der Hörsaal-Darbietung thematisiert er seinen ausbleibenden Bartwuchs und seine weiteren Vornamen Ronald und Alfons: „Mein voller Name ist Maximilian Ronald Alfons Gstettenbauer und ich hab meine Eltern gefragt...wieso? Und meine Mutter hat mir erklärt, Maximilian wegen König von Bayern, Ronald, weil dein Vater so heißt und Alfons, weil wir nicht wollen, dass du

glücklich wirst. Wollt mich n Kumpel aufmuntern und kommt so zu mir her uns sagt zu mir : Alter, stell dich doch nicht so an! Alfons ist doch n sau cooler Name! Sag ich: Stimmt hast Recht..Kevin!"

Nachdem die Vier alleine aufgetreten sind, haben sie gemeinsam mit Luke Mockridge ein gelungenes Finale dargeboten.

(Laura Burbach)

Mitarbeiter gesucht!

Schreibt einfach an karman-redaktion@rwth-aachen.de und schaut mittwochs bei einer Redaktionssitzung rein.



Platte des Monats

Siriusmo - Enthusiast

„Enthusiast“ ist das zweite Album von Siriusmo, welches genau wie sein Debütalbum „Mosaik“ bei Monkeytown Records veröffentlicht wurde.

Siriusmo, ein Berliner, der elektronische Musik, aber auch Hip Hop produziert, hat neben seinen eigenen Werken unter anderem auch schon Remixe für Bomfunk MC's, Modeselektor, Boys Noize, Sido und Gossip gemacht und Beats für Snoop Dogg produziert.

So vielfältig wie Siriusmos Diskografie ist auch sein neues Album „Enthusiast“. Von House über UK Bass bis hin zu Hip Hop finden sich sehr viele Einflüsse in den dreizehn Tracks. Während der ein oder andere Song, wie auch schon einige Lieder aus seinem Debütalbum, an Daft

Punk erinnert, hört man in anderen Tracks wiederum, dass Siriusmo auch weiß, was Hip Hop ist. Das besondere hierbei ist, dass trotz der verschiedenen Facetten des Albums ein unglaublicher Hörfluss entsteht und die Sprünge durch die Genres zwar oft weit, aber sehr gekonnt und durchdacht sind.

Das Album wird am 14.06.2013 veröffentlicht.

Tracklist (Hörempfehlungen fettgedruckt):

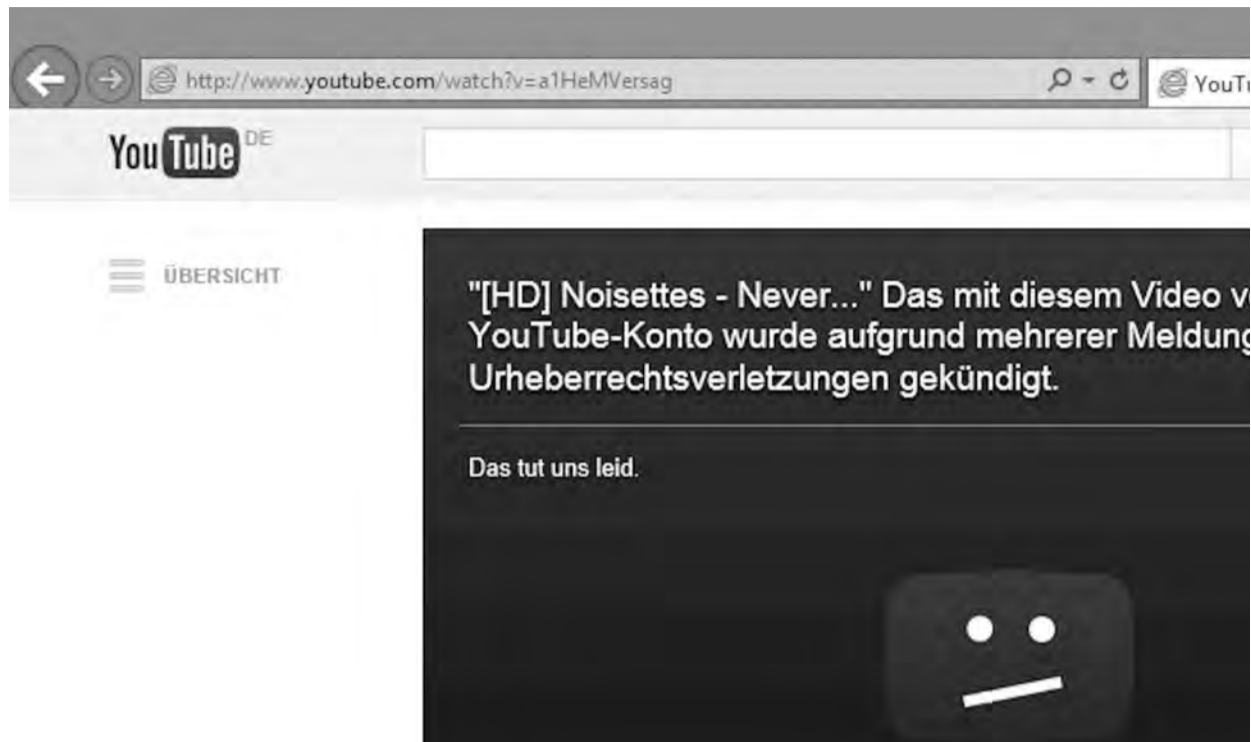
01 **Doctor Beak**, 02 Congratulator, 03 **Tränen aus Bier**, 04 Enthusiast, 05 Plastic Hips, 06 Cornerboy, 07 Itchy, 08 Stinky Wig, 09 Liu, 10 Rantanplant, 11 Wattnlosmitmir, 12 Petite Cochon, 13 Leftovers.

(Tommy Vella)



Ein großes Stück vom Kuchen

Zahlreiche Musikvideos bleiben gesperrt, da keine Einigung zwischen Gema und YouTube



Auch die Sperrhinweise von Videos bei YouTube sind Streitpunkt aus Sicht der Gema. (Foto: Emmanuel Viala)

Verhärtete Fronten zwischen der Gema und YouTube: Der Streit um die Gebühren für Nutzungsrechte an Musikvideos entfaltet sich mittlerweile über mehrere Gerichtsverfahren. Bis zu einer Einigung werden die betreffenden Musikvideos gesperrt, sodass Nutzer auf andere Plattformen ausweichen oder auf die Videos verzichten müssen. Dabei haben sich diese als wertvolle Darstellungsform für Künstler und ihre Musik etabliert.

In seidene Stoffe gehüllt und mit genauso häufig wechselnder wie perfekt sitzender Frisur, wandelt sie in der Wüste und räkelst sich in Staub, Wasser und Glitzer. Ein Partner fehlt. Ansonsten sind in dem diesjährig mit dem Musikpreis Echo ausgezeichneten Musikvideo „Stardust“ von Lena (kleine Gedankenstütze: Eurovision Song Contest 2011) einige Parallelen zu dem Stil der Videos von Lana del

Rey zu erkennen. Diese produzierte zu Beginn ihrer Karriere ihre Videos selbst und wurde durch die Verbreitung über das Internet bekannt. Auch abseits des großen Videoerfolgs von Psy mit „Gangnam Style“ genießen gefilmte Unterhaltungen von Liedern Aufmerksamkeit - trotz des immer wieder totgesagten Musikfernsehens. „Außerhalb des Internets ist ihre Bedeutung eigentlich schon jetzt verschwindend gering“, so Musikchefredakteur Lennart Rehren des Hochschulradio Aachens.

Plattformen wie YouTube oder die deutsche Variante MyVideo.de oder Tape.tv, welche ihre Dienste selbst als „digitales Musikfernsehen“ bezeichnen, helfen Videos zu verbreiten und die Popularität von Künstlern und ihrer Musik zu steigern. In Deutschland ist dies seit bereits vier Jahren ein heikles Thema, ist doch 2009 der Vertrag

zwischen Gema und YouTube ausgefallen. Seitdem ist keine Einigung in Sicht, unter welchen Konditionen YouTube Videos, der von der Gema vertretenen Künstler verfügbar machen darf. Die Beteiligten sehen sich seither Vorwürfen ausgesetzt, der deutschen Bevölkerung ein Stück Kultur vorzuenthalten. Die Gema vertritt als Gesellschaft für musikalische Auführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte die Rechte von 65.000 Mitgliedern.

Dass der Konzern YouTube Gebühren für kommerzielle Videos entrichtet, ist auch in anderen Ländern gängig. Mit 0,00375€ pro Stream sind die Forderungen der Gema wesentlich höher als die Gebühren in anderen Ländern. Statt einzulernen zieht es die Gema vor, der deutschen Bevölkerung die Videos bei YouTube komplett vorzuenthalten. Gleichermaßen

zieht YouTube es vor, auf vorab abgespielte Werbung zu verzichten und die Nutzer mit dem Hinweis zu vertrösten: „Dieses Video ist in Deutschland nicht verfügbar, weil es möglicherweise Musik enthält, für die die erforderlichen Musikrechte von der Gema nicht eingeräumt wurden.“ Tatsächlich werden der Einfachheit halber Videos gesperrt, die gar nicht dem Schutz der Gema unterliegen. „Würde uns die Gema eine Liste der Lieder geben, für deren Rechte sie zuständig ist, würde uns das helfen“, berichtet YouTube-Sprecherin Mounira Latrache der Süddeutschen. Neuester Stand ist der Vorwurf der Gema, YouTube wolle mit dem Schriftzug, die Gema „Anschwärzen“ und die Schuld an dem Streit zuschieben. Das Gerichtsverfahren einer entsprechenden Unterlassungsklage läuft, ebenso eines das die Gebühren für das Zeigen der Videos regeln soll.

Verlierer dieses Streits sind neben Gema und YouTube die Künstler und ihr Publikum. Künstlern wird die Chance des raschen Erfolgs und der raschen Popularitätssteigerung genommen. Dem Endnutzer bleiben Lied- und Videokunst verborgen. Das bestätigt auch Lennart: „Musikvideos dienen hauptsächlich als Multiplikatoren, vorausgesetzt das Video ist gut genug, um genügend Interesse zu wecken. Zum anderen dienen Musikvideos teilweise auch dazu, das Image eines Künstler oder einer Band zu festigen, bzw. durch eine bestimmte Bildästhetik gewisse Zielgruppen als Hörer zu gewinnen“. Als sehr „eindrucksvolles Video“ nennt er das Video zu „Iron“ von Woodkid. Die Debatte beweist gleichzeitig den nach wie vor vorhandenen Stellenwert, den Musikvideos genießen – (fast) ganz ohne Musikfernsehen.

(Nina Bostel)

Meer und Kunst

Neben Strand und Meer bietet die Ostsee auch eine Heimat für Künstler

Die Ostsee ist ein bekanntes und beliebtes Reiseziel, ganz im Gegensatz zu einer unscheinbaren Region in der westlichen Ostsee: dem Salzhaff. Ein Reisebericht.

Bergan, bergab fahren wir mit dem Fahrrad durch die von gelben Rapsfelderstrichen durchzogene Küstenlandschaft. Im Gegensatz zu der normalen sonst so flachen Landschaft zeichnet sich diese Gegend durch ihre Hügel aus: Zwischen Rostock und Wismar liegt das Salzhaff. Diese Landschaft trägt ein anderes Gesicht als die übrige, populärere nordische Küste. Neben den Badestränden, deren Dünen durch an die Küste gespülten Sand entstanden ist, gibt es hier Salzwiesen, das sind Buchten, die nicht mit frischem Meerwasser bespült werden.

In einer dieser windstillen Salzwiesen baden wir - das Wasser ist warm. Anwohner mit Hunden kommen vorbei und fragen wie's so sei. Rau und touristisch nicht erschlossen, das ist Salzhaff: teilweise Strände, die - trotz Sand - nicht wirklich der Vorstellung vom „schönen Badeurlaub“ entsprechen, sondern von Algen gekränzt sind. Für die, die nicht in der Sonne liegen möchten und stattdessen einen Aktivurlaub suchen, ist das der perfekte Ort. Ich sehe Kitesurfer und Segler, die sich trotz diesigen Wetters auf die See wagen. Hinter ihnen ver-

schwimmt der Horizont, der Übergang zwischen Meer und Himmel ist nicht erkennbar. Mit einer Freundin bin ich über das Pfingstwochenende an den kleinen Ort Stove am Salzhaff gefahren. Dort lebt und arbeitet seit kurzem ihr Vater, der Künstler Thought Raven. Im Rahmen der mecklenburgweiten Ausstellung „Kunst Offen“ eröffnete er sein Haus für Besucher. Das ist kein seltener Trend. Immer mehr Künstler siedeln sich in der Region an, beziehungsweise im Berliner Umland. „Berlin ist für Künstler zu teuer geworden. Das ist so - die Künstler ziehen an einen Ort mit niedrigen Lebenshaltungskosten und dann ziehen Leute, die Geld haben, auch dorthin.“ Und die Preise steigen, die Viertel werden gentrifiziert, wie es beispielsweise in Prenzlauer Berg geschehen ist.

Während der drei Tage begegnen wir vielen verschiedenen Menschen mit verschiedenen Interessen. Unter ihnen sind kunstinteressierte Reisende, die eine Kunstlerausstellung nach der anderen anfahren und sich bisweilen eine Skulptur für sich zu Hause erlauben. Andere Besucher sind neugierigen Nachbarn, die die „perfekte“ Gelegenheit nutzen, um Haus, Interieur und den neuen Nachbarn zu begutachten. So auch bei Raven: Die ehemaligen Bewohner des Hauses kommen und erzählen, dass das Haus



So kann Kunst an der Ostsee aussehen. (Foto: Julia Klein)

früher ein Postamt war. Die Wände sind aus Backstein, roh, und mit Bildern behängt. Sehr nett auch: Egon, ein Nachbar von schräg gegenüber, der verlegen lächelnd mit Tulpen zum „Einstand in Stove“ gratuliert.

Zwischen den Skulpturen im Gar-

ten, dem Austausch mit Besuchern und den Fahrradtouren kommt mir ein Vers von Morgenstern in den Sinn: „Und wieder ein Erlebnis, voll von Honig!“

(Julia Klein)

Veranstaltungen

Freitag, 07.06.2013, 19h30

Gitarrenkonzert

Ein Konzert von Tadashi Sasaki, der ehemalige Professor für Gitarre am Hochschule für Musik und Tanz gewesen ist, Eintritt frei.

Samstag, 08.06.2013, 18 - 2h

Lange Nacht der Museen

Eine Kunstausstellung, die in den verschiedenen Museen der Stadt Aachen verteilt ist. Dazu gehören auch Filme und Musikkonzerte, VVK 9,- €, AK 13,50 €.

Montag, 10.06.2013, 19h30

Konzert Outer Spaces | Chester Endersby Gwazda

Indie-Konzert zweier amerikanischer Künstler, im Autonomen Zentrum.

Mittwoch, 12.06.2013, 18h

Harry Potter, Amelie und Co.

Populäre Klaviermusik, gespielt von Schülerinnen und Schülern der Klavierklassen Angelika Görres und Ilse Hunds, Kammermusiksaal der Musikschule, Blücherplatz 43, 2. Etage.

Freitag, 14.06.2013, 20h

Theater Ich kann dir auch Nudeln backen! Man muss nur wollen!

Ein Theaterstück von der Jugend über die Jugend und ihre Suche nach dem eigenen Leben, Theater Mornings, Normalpreis 6,- €.

Samstag, 15.06.2013, 12-16h

Studifest

Auf dem Aachener Marktplatz stellen sich die Eingewanderten und Fachschaften der RWTH der Aachener Bevölkerung vor; als Rahmenprogramm finden Konzerte ausgewählter Bands statt.



Filmstudio:

Kinoprogramm

www.filmstudio-aachen.de

Wenn nicht anders angegeben: Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes,

Eintritt 3 €.

Dienstag, 11.6.2013

Flight

Nachdem er bei einer Bruchlandung durch ein spektakuläres Manöver viele Menschenleben gerettet hat, ist der Pilot Whip Whitaker ein gefeierter Held. Doch durch einen Fund im Wrack der Maschine steht für ihn plötzlich alles auf dem Spiel.

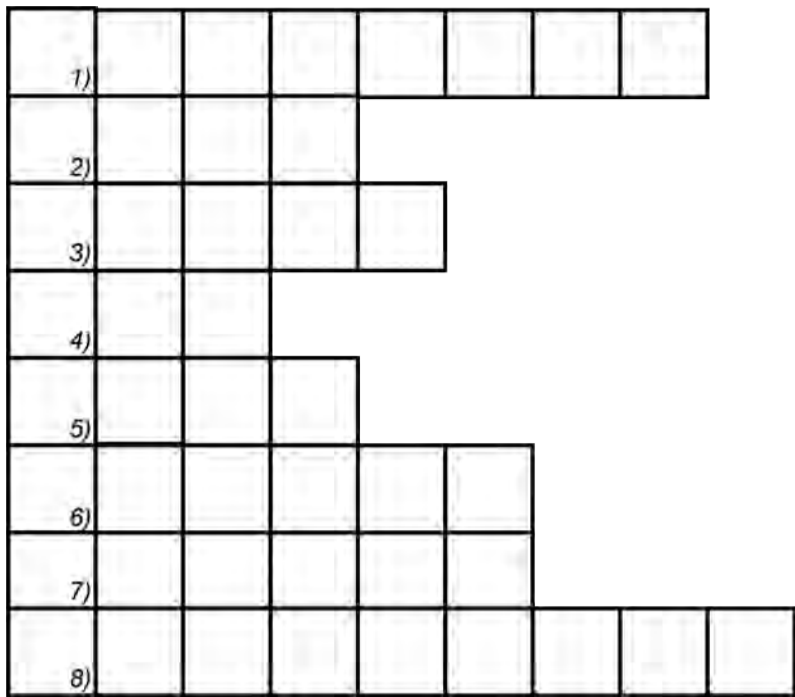
Donnerstag, 13.6.2013

Süßes Gift - Hilfe als Geschäft

Über 600 Billionen Dollar sind in den letzten 50 Jahren für humanitäre Hilfe in Afrika ausgegeben worden. Prominente wie Bob Geldorf und Bono fordern mehr Geldsubventionen, während afrikanische Intellektuelle sich gegen die Zahlungen aussprechen. Diese Dokumentation zeigt die Wirkung der Entwicklungshilfe aus der Sicht der Afrikaner und erläutert Beispiele, bei denen Gelder eher eine Bremse für Wirtschaft und Entwicklung sind, wobei auch sehr kontroverse Fragen gestellt werden. Im Anschluss an den Film findet eine Diskussion mit Experten statt.

(Zusammengestellt von Mihir Joshi)

Rätsel



- 1) Welcher griechische Gott ist neben Zeus einem Mythos nach nicht von seinem Vater nach der Geburt aufgefressen worden? (2)
- 2) Welcher nordische Hammerschwinger ist auch ein Erzfeind von Loki? (1)
- 3) Wie heißt die Verkörperung des Betrugs in der Römischen Mythologie? (1)
- 4) Wie heißt die griechische Entsprechung der römischen Göttin, deren Name der Ursprung für einen Zauber für Dunkelheit bei Harry Potter ist? (3)
- 5) Das Geschlechtssymbol für Männer entstammt der römischen Entsprechung des griechischen Gottes des Krieges. Wie heißt dieser Gott? (3)
- 6) Welche griechische, mythologische Figur wird als ein Beispiel für große Überheblichkeit betrachtet? (1)
- 7) Welche griechische Göttin erschien in einer Spezialauflage der österreichischen Euro-Münzen? (5)
- 8) Wie hieß der König der Götter bevor das Christentum Einzug in das römische Reich fand? (3)

Bonusfrage - Wessen Stuhl ist von Schweizer Wächtern geschützt und zum ersten mal von keinem Europäer besetzt? -----
Hinweis - (*) Zahl der Buchstaben

(Mihir Joshi)

Nachgedacht



Ist der Weg das Ziel? (Foto: Prathap Mahalingam)

Ein Zitat, unscheinbare Worte, die jeder schon einmal gehört haben könnte, aber nicht wirklich darüber nachgedacht hat? In dieser Rubrik versucht die Kármán genau das zu ändern.

"Der Weg ist das Ziel"

Ich habe diese Worte von Konfuzius, der ca. 500 v. Chr. gelebt hat, schon oft gehört. Oft gehört, aber auch wirklich verstanden? Ich weiß es nicht.

Ich chille immer auf meinem Weg. Klar habe ich Ziele, die ich erreichen möchte, aber das Erreichen allein macht mich nicht glücklich und das Verfehlen nicht unglücklich – jedenfalls nicht nachhaltig. Wenn ich zurückschauen vermisste ich vor allem die Zeit, die ich mit mir wichtigen Menschen verbracht hab, wäh-

rend wir nach unseren Zielen gemeinsam strebten. Genau dieses Chillen versuche ich auf dem Weg des Strebens nach Glückseligkeit bewusst wahrzunehmen und zu genießen.

Das Ziel ist für mich die unerreichbare Vollkommenheit. Unerreichbar deshalb, weil man nur nach ihr streben kann. Bildlich gesehen besteige ich einen unendlich hohen Berg mit dem Ziel, der Bergspitze immer näher zu kommen. Der Weg auf dem Berg kann auch 400 Höhenmeter nach unten führen, bevor es wieder aufwärts geht. Ich habe es allerdings selbst in der Hand, welchen Weg ich einschlage. Manchmal wandere ich einmal um den Berg herum, bevor ich weiter nach oben steige. Diese Wartezeit auf einer Hö-

he ist mir sehr wichtig. Dieses Chillen in der Stille erlaubt mir Dinge, die für viele selbstverständlich sind und unberücksichtigt bleiben, bewusst wahrzunehmen. Ich blende die Umgebung aus und konzentriere mich auf eine Sache – zum Beispiel auf das Auslöffeln des Schaums. Der Schaum des Latte Macchiatos, der so chillig ist (wenn er gut gemacht ist und die Milch keine haltbare ist), dass ich keine Schwierigkeiten damit habe im Hier und Jetzt zu sein.

In jedem Moment kann sich die Richtung meines Weges ändern. Ich habe zwar Etappenziele erreicht, aber die unerwarteten und unbeeinflussbaren Richtungsänderungen auf dem Weg waren sehr wichtig für mich. Vor 10 Jahren hätte ich nicht gedacht, dass ich heute hier sitze und diesen Text schreibe, anstelle als fertiger Maschinenbauer mit der eigenen Familie den Sonntag zu genießen. Trotzdem weiß ich, dass ich mich auf meinem richtigen Weg befinde, weil ich die Richtungsänderungen selbst nicht beeinflussen konnte, aber ich eigene Entscheidungen getroffen habe, danach handelte, um wieder auf meinem Wunschweg zu kommen. Besonders nach schmerzhaften Richtungsänderungen musste ich viel Leistung aufbringen, um aus der Schlucht die steile Bergwand hochzuklettern.

Jetzt bin ich so oft es geht in dem Hier und Jetzt und genieße die Stille, die mich auf dem Weg hält. Ich freue mich auf jede kommende Richtungsänderung auf meinem Weg, um der Glückseligkeit so nah wie möglich zu kommen. Der Weg ist tatsächlich das Ziel.

(Prathap Mahalingam)

Anzeige

Cornely
Feine Würstchen
eigener Herstellung

**Gesunde Ernährung
macht leistungsfähig!**

10 % Rabatt*

*bei Vorlage Ihres gültigen Studentenausweises auf unser gesamtes Sortiment (Wurst, Fleisch, Käse und Salate).

Feischerei Christian Cornely
Großkölnstr. 38, Aachen, Tel. 346-39 - www.feischerei-cornely.de

Impressum

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



Herausgeber:

„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o
RWTH Aachen, 52056 Aachen

Kármán im Internet:
www.karman.rwth-aachen.de

Telefon Redaktion:
0241/56529892

E-Mail Redaktion:
karman-redaktion@rwth-aachen.de

Chefredakteurin (V.i.S.d.P.):
Nina Bostel

Druck:
Druckerei Frank + Hager GmbH &
Co. KG

Auflage:
3000

Anzeige

Simulanten gesucht!

www.grs-sim.de

Master in Simulation Sciences

Sie haben einen Bachelor in einer Natur- oder Ingenieurwissenschaft? Sie interessieren sich für Anwendungen und Methoden der Computersimulation? Sie reizt die Arbeit mit Supercomputern?

Dann bewerben Sie sich für den interdisziplinären Master-Studiengang Simulation Sciences!

**German Research School
for Simulation Sciences**

**RWTH AACHEN
UNIVERSITY**

**JÜLICH
FORSCHUNGSZENTRUM**

Anzeige

PONT GRILL

**Pontstr. 119
52062 Aachen**

Tel.: 0241-47583688
www.pontgrill.de

Anrufen, Bestellen, Abholen!

Öffnungszeiten:

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr